

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Eiepsch & Reichardt in Dresden.
Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 58/40.

Bernsprache: Nr. 11 und 2096.

Besondere Anzeigen
Anzeigen für Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als Abend-Ausgabe angeliefert, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Anzeigen-Zertifikat
Anzeigen für Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als Abend-Ausgabe angeliefert, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Räumungs-Verkauf

wegen Umbau.

Bedeutende Preisermässigungen

in allen Abteilungen:
Paletots für Herren, Knaben und Kinder
Anzüge für Herren, Knaben und Kinder
Loden-Joppen für Herren und Knaben
Wetter-Pelerinen für Herren u. Knaben.

Versäume niemand, diese **ausserordentliche** Gelegenheit zu benützen, vorteilhaft und billig einzukaufen.

Heinrich Esders, Dresden

Prager Strasse 2, Ecke Waisenhausstr.

Für eilige Leser.

Fürst Salm-Horsmar hat die Wiederwahl zum Vorsitzenden des Flottenvereins endgültig abgelehnt. Einer Werbung des „B. B. C.“ zufolge soll Frau Wittich am 1. Juli 1908 aus ihrem Dresdner Engagement scheiden. Im Berliner Opernhaus ist heute morgen ein Brand ausgebrochen, der aber nur unerheblichen Materialschaden anrichtete. Eine Los von Kom.-Bewegung macht sich in den Kreisen der freihetlichen Studentenschaft in Oesterreich immer mehr geltend. Präsident Fallières trifft am 28. d. M. auf der Revolver-Reise ein. In Knoblocher (Missouri) sind zwei Schnellzüge zusammengestoßen, acht Passagiere sind tot.

Neueste Drahtmeldungen vom 3. Juli.

Rein Besuch des Kaisers beim Aaren.
Petersburg. Gewisse russische und ausländische Zeitungen haben veröffentlicht, daß der Deutsche Kaiser beabsichtigt, demnächst dem russischen Kaiser einen Besuch zu machen. Dieses Gerücht entbehrt nach sicheren Erfundungen sowohl beim Ministerium des Aaren, wie bei der deutschen Botschaft jeder Begründung. Auch die Witterungsbedingungen, die die Zusammenkunft zu Gunsten und das Gewäch des Deutschen Kaisers schon in Petersburg angekommen sein sollte, sind vollkommen unbedeutend.

Deutscher Flottenverein.
Essen. Wie die Rhein-Post, Sta. meldet, hat Fürst Salm-Horsmar die Annahme einer Wiederwahl zum Vorsitzenden des Flottenvereins endgültig abgelehnt. Er erklärte in einem Schreiben an das Präsidium des Flottenvereins, daß er nicht in der Lage sei, die der Annahme der Wahl entgegenstehenden Schwierigkeiten zu bewältigen, und zu seinem Bedauern nicht imstande sei, dem Aare, wieder an die Spitze des Vereins zu treten. Folge zu leisten.

Kaiserliche Woche.
Kiel. Der Kaiser beabsichtigt heute morgen an Bord des „Meteor“, um die Fahrt nach Travemünde mitzuliegen. Der „Meteor“ startete um 8 Uhr 5 Min. Gleichzeitlich salutierte die Flotte. Die Kaiserin wohnte dem Start auf der „Gulda“ bei und reiste später das neue Marine-Lazarett zu besichtigen und sich im Laufe des Vormittags nach Travemünde zu begeben.

Ein Brand im Berliner Opernhause.
Berlin. (Priv.-Tel.) Heute früh nach 9 Uhr schlugen auf der 2. Stockb. Bibliothek an der überhöhten Seite des Aaren Opernhause an der äußersten Ecke der Dachstuhlstrasse nach den Linden zu helle Flammen auf. Es stellte sich heraus, daß das Feuer infolge leichtsinniger Handhabung einer Petroleumlampe ausgebrochen war. Klempner hatten an der Dachrinne Arbeiten verrichtet, und es

scheint, daß die lange Stichtlampe der ziemlich hohen Petroleumlampe den sehr trockenen Holzbohlen des Daches entzündet hatte. Dann griff das Feuer über die Laufbretter von der Holzbohlenbohle des Daches und dessen Konstruktion an. Gleich hinter der Palustrade liegt eine Dachkammer, in der allerlei Gerümpel aufbewahrt wird, darunter ausgemalte Möbel, alte Gerätschaften für das elektrische Licht, Holzbohlen und sonstige leicht brennbare Stoffe. Dort hatte das Feuer viel Nahrung und loderte infolgedessen gleich in hohen Flammen auf. Branddirektor Reichel äußerte, es sei nur günstigen Umständen zu verdanken, daß der Brand nicht Dimensionen wie in der Garnisonkirche angenommen habe. Wäre das Feuer in der Nacht ausgebrochen und hätte bei dem vielen trockenen Holz und den brennbaren Stoffen, die das ganze Opernhaus anfüllen, längere Zeit zur Entwicklung gehabt, so wäre wahrscheinlich bis auf die Hauptmauern von dem Gebäude nichts übrig geblieben. Die Feuerwehr, welche rasch zur Stelle war, etwa mit umfassenden Maßnahmen vor. Alle Räume des Opernhauses konnten in kurzer Zeit mit Wasser übersättigt werden, falls das Feuer weitergegriffen hätte. Aber schon kurz vor 10 Uhr war es dem energischen Eingreifen der Vorkämpfer gelungen, den Brand bis auf wenige kleine Herde zu beschränken und zu erlösen. Neben einer leichten Beschädigung des Konstruktions durch Wasser ist der Materialschaden kaum nennenswert.

Zum Eulenburg-Prozess.
Berlin. (Priv.-Tel.) Für die heutige Verhandlung im Eulenburg-Prozess waren 5 neue Zeugen geladen. Die Galtwirtsin Waber aus Landberg am See, die ein Krankheitsattest einreichte, ist telegraphisch geladen worden. Da sie herabkrank ist, ließ sie der Arzt nur in Begleitung ihres Mannes reisen. Ferner wurde Privatdozent Dr. Beck aus München geladen, der Assistent des Prof. Dreppel des Leiters der Münchner psychiatrischen Klinik. Beim heutigen Zeugenauftritt sah sich Landgerichtsdirektor Kanow veranlaßt, Frau Bauerreich dringend zu ermahnen, ihre Erzählungen über den Geh. Rat Schacht in München einzustellen. Für heute waren 14 Zeugen zurückgehalten worden, die alle noch vernommen werden sollen. Ein großer Teil der Zeugen hat dringende Anträge an den Vorsitzenden um baldige Vernehmung gestellt, damit sie zeitlich entlassen werden können. Unter den für heute zu vernehmenden Zeugen befinden sich Jakob Ernst, Wirtschaftlicher Riedel, Oberlandesgerichtsrat Mover und Dr. Praeger. Nach Erledigung des Zeugenauftritts wurde in der Vernehmung des Justizrats Dr. Bernheim fortgefahren. Fürst Eulenburg sah heute wohlher aus als gestern.

Bremen. Das Schulkloster des deutschen Schulklostervereins „Großherzogin Elisabeth“ traf heute wohlbehalten in Travemünde ein und wird am 7. d. M. nach Wisby weiter segeln.

Stuttgart. In der Zweiten Kammer erklärte heute der Ministerpräsident in Beantwortung einer sozialdemokratischen Interpellation, der Entwurf betr. die Arbeitskammern befinde sich noch im Stadium der

Vorbereitungen. Eine Beschlußfassung des Bundesrates darüber habe noch nicht stattgefunden. Unter diesen Umständen sei die Regierung nicht in der Lage, schon jetzt über ihre Stellungnahme Mitteilungen zu machen. In der Diskussion sprachen sich die Redner der Sozialdemokratie, der deutschen Partei und des Bundesrates für Arbeiterkammern, die des Zentrums und der Volkspartei für Arbeiterkammern aus.

Paris. Der Ministerrat besprach das Einkommensteuerprojekt. Der Finanzminister legte dann den Text des Kompromisses betreffend das kürzlich von der Kammer in Ermöglichung gezeugene Amendement der Kommission für die Steuererhebung vor.

Paris. Nach einer Schießübung auf dem Artillerie-Schießplatz Montauban sahen zwei Soldaten mehrere Geschosse auf, darunter eine Granate, die ihnen plötzlich in den Händen explodierte. Ein Soldat war sofort tot, der andere wurde lebensgefährlich verletzt.

Paris. Aus Paris wird gemeldet: 70 Marine-Soldaten des Panzerregiments „Gambetta“, das morgen zur 300. Jahr-Jubiläumfeier der Stadt Quebec dorthin abgehen soll, sind auf Befehl des Admirals Aurambien wegen Unbotmäßigkeit an Land gebracht worden.

Petersburg. Vor seiner Abreise empfing der Kaiser den deutschen Militärbevollmächtigten Generalleutnant v. Jacobi, der ihm im Auftrag Kaiser Wilhelms die neue Anallise überreichte.

Petersburg. Die „Nacht-Standard“ mit den Majestäten an Bord ist gestern abend auf der Pjotopas-Brede vor Anker gegangen.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Präsident Fallières wird am 28. d. Mts. auf der Revolver-Reise eintreffen. Am selben Tage findet ein Paradeballet auf der Nacht des Aaren „Standard“ statt. Am nächsten Tage wird der Zar einer Einladung zur Galatabelle auf dem französischen Aarischiff „Gambetta“ folgen. Am dritten Tage erfolgt die Abreise.

Petersburg. In der Reichsduma brachten 108 Abgeordnete einen Gesetzentwurf zur Abkündigung der Todesstrafe ein. Der Antrag ist von der arabischen Linken und mehreren Disobedienten unterzeichnet.

Buenos Aires. Es geht das Gerücht, daß eine ausländische Bewegung in Paraguan ausgebrochen sei.

Dertliches und Sächsisches.

Dresden, 3. Juli.
—* Landesreise des Königs nach dem Erzgebirge. Der König hat heute vormittag 9 Uhr 15 Min. nach vorzüglichem verbrachter Nacht von Schloss Falkenstein aus, wo er zuvor noch einen längeren Spaziergang im Schlosspark unternommen hatte, per Automobil die Weiterfahrt nach Vogelsgrün, Schönbühde und Eibitzhof angetreten. Als besondere Auszeichnung überreichte der Verwaltungsgeschäftsbereich vor dem Abendessen seinem Wahgeher v. Trübschler das Großkreuz des Aarrechtsordens mit der Krone. — Um 9 1/2 Uhr traf der König in Oberböschung

Kunst und Wissenschaft.

* Frau Marie Wittich, die erste Wagnerjängerin unserer Hofoper, soll am 1. Juli 1908 für immer aus ihrem Dresdner Engagement scheiden, wie dem „B. B. C.“ geschrieben wird, da die Generaldirektion der sächsischen Hofbühnen die von ihr zur Vorauszahlung eines neuen Vertrages gemachte Forderungserhöhung (Frau Wittich bezieht jetzt in Dresden pro Auftreten 800 Mark, fordert aber die Erhöhung dieses Bezuges auf 1200 Mark) nicht eintreten lassen will. Nach ihrem Abschied von Dresden gedenkt sie die Künstlerin ausländischen Gastspielen zu widmen. Verwunderung hat es innerhalb der Wagnergemeinde erregt, daß Frau Wittich nicht an den bisherigen Festspielen in Bayreuth teilnimmt. Der „B. B. C.“ erfährt darüber folgendes: Sie hat im Vorjahre, einer persönlichen Einladung des Prinz-Regenten folgend, bei den Münchner Wagner-Spielen mitgewirkt, und das ist ihr in Villa Wahnfried arg verübelt worden. Auch in diesem Jahre ist sie durch ein persönliches Handschreiben des Prinz-Regenten wiederum zur Mitwirkung an den Münchner Festspielen eingeladen worden. Frau Wittich hat aber aus Rücksicht auf Bayreuth abgelehnt, hat aber dann auch aus Rücksicht auf die Münchner Festspiele ihre Teilnahme an den Bayreuther Aufführungen abgelehnt. — Wir geben diese Mitteilungen unter allem Vorbehalt wieder.

* Walter Soomer, der Baritonist des Leipziger Stadttheaters, der sich gegenwärtig in Bayreuth aufhält, ist von den Direktoren des New Yorker Metropolitan-Theaters, Dippel und Casaja, für nächsten Winter zu einem mehrwöchigen Gastspiel verpflichtet worden.

* Johannes Schilling als Techniker. Johannes Schilling, der kürzlich in Röhlsche-Königswald seinen 80. Geburtstag feierte, ist auch, wie wenig bekannt sein dürfte, mit recht gutem Erfolge als Techniker tätig gewesen. So wurde ihm bereits im Jahre 1878 vom Kaiserlichen Patentamt ein sog. „Pantograph“ patentiert, der zum Kopieren, Vergrößern und Verkleinern von räumlichen Objekten dient. Der Pantograph ist ein dem Storchschnabel ähnlicher Apparat, der aus zwei längeren

parallelen und zwei oder mehreren diese schneidenden kürzeren parallelen Stielen besteht. Durch diesen Apparat ist es möglich, plastische Figuren auf andere Größen zu übertragen. Von besonderem Interesse aber ist ein von ihm erfundenes Verfahren bei dem Aufbau des Gummimodells der Germania auf dem Niederwald. Das kolossale Modell, das eine Höhe von 10,45 Metern hat, mußte so konstruiert werden, daß es auf Eisenbahnen transportiert werden konnte. Diese Aufgabe war infolgedessen, als Modelle von ähnlicher Größe bis dahin immer am Orte der Wieherei, welche sie dann zu gießen hatte, entstanden waren. Es wurde daher schon von Haus aus auf eine solche Zerlegung Rücksicht genommen, daß keiner der einzelnen Teile das zulässige Maß einer Eisenbahnladung, wie solche durch die Vadelehre der Bahnhöfe bestimmt ist, überschritt. Es wurde nun ein bedeutend überlebensgroßes Gummimodell ohne jede Beschränkung des Maßes in Ton modelliert, darauf in Gips gegossen, beinahe 2 1/2 urteiltung im Freien auf einen hohen Standpunkt gestellt und nach seiner Vollendung gehoben. Die Höhe desselben betrug 3,80 Meter; es verhielt sich daher dieses Maß zu dem des zu schaffenden Gummimodells wie 4 zu 11. Dieses Gummimodell wurde hierauf nach Abtrennung der Arme und des fliegenden Daarses in fünf horizontale Schichten geschnitten und die untere Schicht nebst Plinthe einmal, die zweite dreimal vertikal getrennt und zwar dergestalt, daß das Maximum eines jeden dieser neun Hauptteile sich zu dem zulässigen Maß einer Eisenbahnladung ebenfalls wie 4 zu 11 verhielt. Nachdem dies geschehen war, konnte mit dem Aufbau des großen Gummimodells begonnen werden. Die übliche Methode, in Ton zu modellieren und dann in Gips zu gießen, wurde nur bei Kopf, Armen, Haaren und einigen Nebenfiguren angewendet. Diese Teile wurden zuerst getrennt modelliert, für die großen Körperstücke wurde ein anderes Verfahren gesucht, denn dieselben Längen von Gips so hart gegossen und mit so viel Eisenverfälscher versehen werden müssen, daß sie, um die nötige Stabilität für den Transport zu bieten, ein ganz kolossales Gewicht erhalten haben würden; denn konnte auch der

Aufbau der Figur im Atelier von unten Schicht auf Schicht vor sich gehen, so mußte doch dafür gesorgt werden, daß nach Vollendung des Modells der Figur die oberen Stücke im Atelier herabgelassen und nach dem Transport und in der Wieherei wieder aufeinandergeklebt werden konnten, wozu die nötigen Anhaltspunkte für die Heberzeuge im Innern jedes Stückes vorhanden sein mußten. Es erdienen daher am vorteilhaftesten, die rohe Hauptform eines jeden Stückes von Gips- und Lattenwerk zimmern zu lassen, um einen festen Gehalt bei möglichst geringem Gewicht zu gewinnen. Der so für jedes Stück besonders geformte Holzbau wurde dann mit hartem Trachtgips überzogen und auf diesem die Modellierung der Formen durch Auftrag einer drittschicht 10 bis 20 Zentimeter starken Gips-schicht durchgeführt. Die Verfahren nach Mabis und Monier waren damals noch nicht bekannt. Nach diesem System erfolgte die Zimmerung der unteren Schicht und mit dem Aufbau der Germania wurde im Mai 1878 begonnen und im Mai 1879 wurde die fertige Figur ausgestellt. Der Transport nach München erfolgte im September desselben Jahres auf neun Vorladungen und ging ebenso wie die Wieherei ohne jede Beschädigung von statten. Das Gesamtgewicht des Modells betrug ungefähr 40 Tons. Dieses Originalmodell ist jetzt noch im Dresdner Schilling-Museum vorhanden. — Schilling ist auch noch Erfinder eines interessanten Musikinstruments, das ihm seinerzeit ebenfalls patentiert wurde, das jedoch leider fast ganz vergessen worden ist. Es war zur Zeit des großen Künstlerfestes, das anlässlich der Anwesenheit des Kaisers Wilhelm I. im Großen Garten stattfand. Damals erhielt auch die Dresdner Kunstgenossenschaft eine Aufforderung mitzutun und Schilling reigte an, der Kunstgenossenschaft für diesen Zweck eine Anzahl Gegenstände, Klümpchen usw. aus dem historischen Museum zur Verfügung zu stellen, ein Vorschlag, der auch Genehmigung fand. Schilling hatte außerdem für die Darstellerinnen der Kunst und der Poesie die Embleme zu liefern und modellierte für diesen Zweck auch eine Vase und zwar eine solche, die wirkliche Töne von sich selbst hören hat, er das Instrument nach und